

Landkreis Ammerland

1 Rastede FStNr. 201, Gde. Rastede, Ldkr. Ammerland Unbestimmte Zeitstellung:

Aufgrund der geplanten Autobahntrasse der Bundesautobahn A 20, welche sich in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde in der Flur Bekhausen nach vorangegangener positiver Prospektion eine archäologische Grabung angesetzt.

Im Zeitraum vom 07. bis 11.10.2019 wurde die 3.266m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurden im Planum 1 insgesamt 53 archäologische Verdachtsstellen angesprochen.

Der überwiegende Teil der in der Prospektion als archäologisch relevant erfassten Befunde (Pfoften) konnte erst durch den in der erweiterten Fläche ersichtlichen Befundkontext als moderne Zaunreihen (Flurbegrenzungen) eingestuft werden. Nach Absprache wurden diese Befunde nur exemplarisch geschnitten. Weitere sieben Befunde wurden als biogene Strukturen verworfen.

Nach vollständiger Tiefenuntersuchung sind für die Fundstelle somit acht archäologisch relevante Befunde belegt, bei denen es sich um vier Pfoften-gruben und vier Gruben handelt.

Als datierendes Material konnten während der Grabung drei Fundgebände magaziniert werden. Hierbei handelte es sich um ein Wandungsstück Keramik, welches nur allgemein in die Vorgeschichte eingeordnet werden kann. Um für zukünftige Untersuchungen eine exaktere Datierung zu ermöglichen, wurde zudem eine Holzkohleprobe zum Zwecke einer ¹⁴C-Analyse entnommen.

Die Ergebnisse lassen auf Einzelbefunde schließen, welche in keinen archäologischen Kontext gebracht werden können.

F; FM: M. Müller-Passerschröer (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg
M. Müller-Passerschröer

2 Rastede FStNr. 203, Gde. Rastede, Ldkr. Ammerland Vorrömische Eisenzeit, römische Kaiserzeit und Neuzeit:

In der Gemarkung Rastede wird die Autobahntrasse der Autobahn A 20 geplant. Da ein Abschnitt der Autobahntrasse beim Wohnplatz Bekhausen durch ein archäologisch sensibles Gebiet verläuft, wurde

nach vorangegangener positiver Prospektion eine archäologische Grabung angesetzt.

Im Zeitraum vom 13. bis 22.1.2020 wurde die 1.566m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurden sechs Befunde im Planum 1 und ein weiterer im Profil als archäologisch relevant angesprochen. Bei den Befunden handelt es sich um zwei Pfoften, vier Gruben und einen Plaggenbrunnen.

Als datierendes Material konnten während der Grabung drei Fundgebäude magaziniert werden. Hierbei handelte es sich vorwiegend um Keramik, welche sich anhand ihrer Machart und typischen Merkmale in die vorrömische Eisenzeit bzw. römische Kaiserzeit datieren lässt. Aus dem Brunnen, welcher in die Neuzeit datiert, konnten bearbeitete Hölzer geborgen werden. Es wurden keine Proben entnommen.

Die Ergebnisse lassen auf Siedlungsbefunde schließen, welche in keinen archäologischen Kontext gebracht werden können.

F; FM: M. Müller-Passerschröer (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg
M. Müller-Passerschröer

3 Wiefelstede FStNr. 106, Gde. Wiefelstede, Ldkr. Ammerland Unbestimmte Zeitstellung:

Aufgrund einer geplanten Erweiterung eines Neubaugebietes, welches sich im Randbereich einer bekannten Siedlung der vorrömischen Eisenzeit / römischen Kaiserzeit befindet (vgl. zuletzt Fundchronik 1998, 151 Kat.Nr. 237), wurde eine archäologische Grabung angesetzt.

Im Zeitraum vom 07.09. bis 12.10.2020 wurde die 6.778,31m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurden 84 Befunde im Planum 1 als archäologisch relevant angesprochen. Leider war das Bodenprofil stark gestört, wodurch der Befundhorizont massiv beeinträchtigt war.

Da kein datierbares Material sichergestellt werden konnte, sind die vorgefundenen Befunde historisch nicht einzuordnen.

F; FM: H. Poppen (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: UDSchB Ldkr. Ammerland
H. Poppen



Abb. 1 Wiefelstede FStNr. 127, Gde. Wiefelstede, Ldkr. Ammerland (Kat.Nr. 4). Übersicht über Fläche 1 der Grabung nach Osten. (Foto: denkmal3D GmbH & Co. KG)

4 Wiefelstede FStNr. 127, Gde. Wiefelstede, Ldkr. Ammerland

Bronzezeit, Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:
Aufgrund der geplanten Autobahntrasse A 20 im Bereich der Gemarkung Wiefelstede, welche sich in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde nahe der Ortschaft Dringenburg nach vorangegangener positiver Prospektion eine archäologische Grabung angesetzt.

Im Zeitraum vom 11.05.2020 bis 18.12.2020 wurde die ca. 12.115 m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet (Abb. 1). Hierbei wurden bis dato 57 Gräben, 450 Pfosten, 57 Gruben und neun Wegspuren nach vollständiger Profilanlage als archäologisch relevant angesprochen. Die Grabung wird 2021 fortgesetzt.

Dabei wurde ein System aus mehreren parallel verlaufenden, O-W orientierten Gräben aufgedeckt. Beim Schneiden eines nördlich gelegenen Grabens konnten in diesem zusätzlich Doppelpfostenstellungen dokumentiert werden. Nördlich der Gräben fand sich eine Pfostenreihe, ebenfalls O-W ausgerichtet, mit teilweiser Holzpfostenhaltung. Gräben und Pfosten verlaufen durch eine nach Osten auslaufende Moorzunge und enden an dem dort anschließenden Geestrücken. An einigen Stellen konnten erhaltene Hölzer aufgedeckt werden. Es handelt sich um zwei Eichenpfosten sowie um Bereiche mit nebeneinander gelegten, bis ca. 5 cm starken Ästen, oft aus Birke, die wohl besonders feuchte Wegstellen befestigen sollten.

Im Süden verläuft ein breiterer, südöstlich gerichteter Graben. Auf ihn laufen aus nordöstlicher Richtung mehrere parallel liegende Fahrspuren zu. Im Umfeld dieses Grabens wurde eine Reihe von Steinsetzungen aufgedeckt, die jedoch keiner zusammenhängenden Struktur zugeordnet werden konnten.

Als datierendes Material konnten während der Grabung nur wenige Funde magaziniert werden. Hierbei handelte es sich vorwiegend um bearbeitete Hölzer. Daneben konnte eine Münze (1920) aus einem der Gräben sowie aus einer Steinreihe eine Keramikscherbe prähistorischer Machart geborgen werden. Herausragend ist der Fund von Bruchstücken zweier Wagenachsen.

Eine Holzprobe der Pfostenreihe konnte dendrochronologisch datiert werden. Die Eiche wurde im Jahr 1669 v. Chr. ±5 Jahre geschlagen (Dendro-Labor Trier, LSB-Nr.: 314/21). Zumindest Teile der Befunde stammen somit aus der frühen Bronzezeit.

Ob andere Teile der Anlage in Zusammenhang mit dem Friesischen Heerweg oder der angrenzenden, vom 14. bis zum 16. Jh. genutzten oldenburgischen Grenzfesten „Dringenburg“ stehen, ist angesichts bisher fehlender datierender Funde nicht nachweisbar.

E; FM: M. Müller-Passerschröer (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg

M. Müller-Passerschröer / W. Steeger